

Homilie zu Apg 6,8-10; 7,54-60 und Mt 10,17-22
Fest des Hl. Stephanus
26.12.2001 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

Festtag des Heiligen Stephanus, des ersten Märtyrers der Kirche - wir kennen die Geschichte. Da steht in der Lesung ein Sätzchen, das heißt: "**Als sie da mit ihm stritten, vermochten sie der Weisheit und dem Geist, mit dem er sprach, nicht zu widerstehen**" (Apg 6,10).

Also nehmen wir einmal dieses große Wort ernst. Wir erinnern uns, wenn in der Schrift vom Geist die Rede ist, vom Heiligen Geist, dem **Geist Gottes**, dann soll das für uns soviel bedeuten wie **Zumutung**. Geist ist Zumutung für den normalen Menschen, den normalen Verstand mit normalem Triebsatz in den Gliedern, eine Zumutung. Und das nun ist **die Zumutung: Ostern**, das Ereignis der Ostern, die Auferstehung Jesu von den Toten. Das zu glauben ist eine Zumutung dem normalen Verstand. Nun sollen wir fromme Leute einmal vielleicht doch das in uns zulassen, neu spüren: Je ernster wir es nehmen, umso mehr ist uns Ostern eine Zumutung.

Aber worin besteht nun die Zumutung? Wer dem Osterereignis sich öffnet, wer dem Erstandenen gläubig begegnet, der lernt etwas, etwas Ungeheures: dies nämlich, daß Leiden mit allem, was das heißt, Kummer, Angst, Not, Sorgen, **daß Leiden und Sterben unser Leben nicht zerstört. Das lehrt der österliche Christus**. Wenn das so ist, dann ist das eine seltsame Weisheit. Und genau so spricht die Schrift: Das ist die **Weisheit des Kreuzes**, hat mir irdischer Weisheit wenig mehr zu tun. Irdische Weisheit, das ist die Gescheitheit unseres Verstands, und der täte uns das nicht lehren. Der würde uns lehren, Leiden mit allem was dazugehört, Sterben und Tod, all das zerstört doch unser Leben. Nun diese ungeheuerliche Zumutung, angesichts des österlichen Christus begreifen zu sollen: Nein! Leiden, Sterben und Tod zerstören uns nicht. Das ist die Weisheit des Kreuzes.

Wenn man anfängt, sich dem einmal auszuliefern, dann stellt sich etwas Wunderbares ein. Dann brauchen wir ja nicht mehr zu sehr bangen um Verlust, dann können wir gar **dem Verlieren-Müssen vorseilen und hergeben**, können uns verschenken, können es

wagen, um den Preis von Verlust zu lieben. Das ist verrückt. Das ist die Weisheit des Kreuzes. Dann fangen wir an, wie es in der Lesung geheißen hat von Stephanus, "Wunder zu tun" - nicht Mirakel, sondern wunderbar zu werden, Wunderbares zu tun, Staunenswertes. Und was wir da tun? "**Große Zeichen**" steht von Jesus geschrieben. Was sind denn die großen Zeichen? **Sich selbst vergessen und denen gehören, die zurückgesetzt sind,** verachtet sind, ausgestoßen sind, minderbemittelt sind. Im Leben Jesu hat es geheißen "Witwen und Waisen", aber dann wird es skandalös: gar Leute, die moralisch ausgestoßen sind, dieser Zöllner da, diese Dirne da, von der sich die Füße salben lassen, und dann der Heide, der Hauptmann von Kapharnaum, und dann das kanaanäische Weib, alles skandalös. Das tut ein ordentlicher Israelit nicht, das tut ein ordentlicher Christ nicht. Diese Trennwände werden niedergerissen. Da muß man sehr selbstvergessen werden, um das zu können. Und der Mensch, der wir sind, der kann das nicht, der will ordentlich sein. Aber so hat es im Evangelium doch geheißen (Mt 10,17): "Hütet euch vor den Menschen!" Die normalen Menschen werden euch verurteilen, wenn ihr dermaßen auftrittet und handelt. Aber du bist Ostern begegnet, dem Österlichen begegnet, von dort her hast du die Zumutung erfahren, hast dich ihm ergeben, hast darin Berufung erfahren und trittst an zu einem neuen Leben. Und äußern tut sich das neue Leben darin, daß wir, die Weisheit des Kreuzes verstehend, Werke tun, die von Gott her kommen, die Werke Gottes, die Werke des Christus.

Das ist die Botschaft des heutigen Tages, da wir des heiligen Stephanus gedenken, der solcherart dem Österlichen gehörte und über ihn Gott gehörte und große Zeichen und Wunder tat, die Weisheit des Kreuzes darlebte - **zum Zeugnis**, hat es geheißen, zum Zeugnis. Er will Zeugnis geben, und das wollen wir hören. Wie sich das umsetzen wird bei uns, da wird jedes von uns lebendig werden müssen und entdecken müssen, wo Gott durch Jesus Christus, den Österlichen, am heutigen Tage vermittelt durch das Gedächtnis an den heiligen Stephanus, es uns nahelegt. Höret, verstehet die Weisheit des Kreuzes!